

Im Wechselspiel der feinen Schattierungen

Es gibt viele Faktoren, die Farben und deren Wirkung beeinflussen können



Aus den mehr als 1.600 Farbtönen des Sikkens Finest Selection 4041 Color Concept hat der Hersteller 108 zeitgemäße Farbtöne ausgewählt und diese jeweils einer von vier Lifestyle-Kollektionen – von klassisch bis trendig – zugeordnet. Jede Kollektion enthält drei Farbtonreihen von jeweils unterschiedlicher Farbtonintensität.

Welchen Einfluss hat das Licht auf Farbgestaltungen? Wie kann Licht deren Wirkungen verändern und gezielt beeinflussen? Der Zusammenhang von Farbe und Licht ist komplexer als es auf den ersten Blick erscheint.

Es gibt wenig, zu dem sich Johann Wolfgang von Goethe zu seiner Zeit nicht geäußert hat. Die Farblehre des Gelehrten etwa umfasst mehr als 2.000 Seiten. Anerkennung fand er damit vereinzelt zwar bei Künstlern, in der Wissenschaft konnte er sich indes nicht durchsetzen. Während der Physiker Isaac Newton Farben als Bestandteile des weißen Lichtes verstand, versuchte Goethe zu zeigen, dass das weiße Licht nicht zusammengesetzt ist und dass sich Farben aus einer Wechselwirkung von Licht und Finsternis ergeben.

Heute gibt es unzählige Theorien zu Farbgestaltung, -wirkung und -effekten. Umso erstaunlicher erscheint es, wie wenig in der Raum- und Gebäudeplanung nach wie vor darauf geachtet wird, dass der Lichteinfall und die Art des Lichts – Kunstlicht, wechselndes Tageslicht, Energiesparlampen, indirektes Licht, Strahler und dergleichen – die Farben

und deren Wirkung stark verändern können. Jeder Farbton hat eine eigene emotionale, symbolische und räumliche Wirkung. In Abhängigkeit von eigenen Erfahrungen und Vorstellungen, von seelischer Verfassung und von individuellen Assoziationen ist die Akzeptanz von Farbgebungen unterschiedlich. Wie Menschen Farben wahrnehmen, hängt zudem auch von gesellschaftlichen und kulturellen Faktoren ab.

Fassaden im Licht

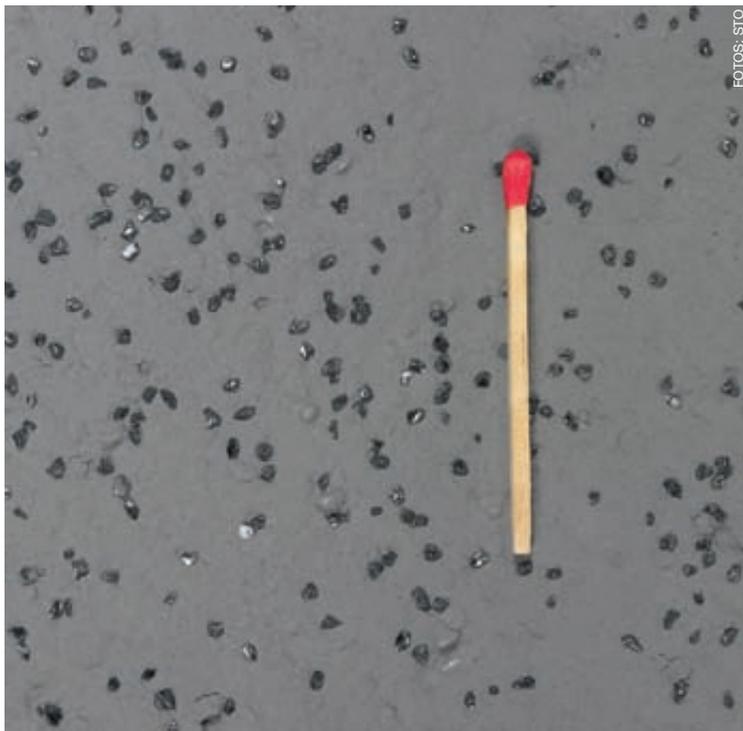
Hier setzt das Konzept Lifestyle Colors von Sikkens an: Aus den mehr als 1.600 Farbtönen des Sikkens Finest Selection 4041 Color Concept hat der Hersteller 108 zeitgemäße Farbtöne ausgewählt und diese jeweils einer von vier Lifestyle-Kollektionen – von klassisch bis trendig – zugeordnet.

Jede Kollektion enthält drei Farbtonreihen von jeweils unterschiedlicher Farbtonintensität, also helle, kräftige und dunkle Farbtöne. Jede Farbtonreihe wiederum setzt sich aus neun Farbtönen zusammen. Gemeinsam mit den Kunden kann der Maler die Harmonie der

Farbtöne eines Raumes erarbeiten. Der Farbton an der Wand sollte mit dem des Bodens, der Vorhänge, der Möbel sowie dem von Bildern und größeren Accessoires harmonieren. Dabei wird auch das Zusammenspiel zwischen hellen und dunklen Farben und zwischen auffälligen Akzent- und dezenten Hintergrundfarben, aber auch Lichteinfall und -führung beachtet. Mit Hilfe des Farbmusters können dem Kunden im Beratungsgespräch dabei auch einfach und schnell die unterschiedlichen Wirkungen von seidig glänzend und seidig matt vor Augen geführt werden und erleichtern ihm so die Wahl.

Licht interagiert mit Farbe und den Oberflächen. Jahreszeiten, Tag- und Nachtzyklen oder auch unterschiedlich dichte Wolkenformationen sorgen für ein dynamisches, sich stetig änderndes, natürliches Licht. Nicht nur im Innenbereich existieren Wechselwirkungen von Farbe und Licht. Auch in der Fassadengestaltung lassen sich bei veränderten Lichtverhältnissen interessante Effekte beobachten.

Die meisten Bauherren setzen für ihre Fassade auf ein einheitliches Putzbild und Weiß als Schlussanstrich. Seit Jahrzehnten führt die



Mit Effekten im Putz gespielt wurde in Tullnerbach bei Wien: Siliciumcarbid-Kristalle mit einem Durchmesser von 1,2 bis 1,7 Millimetern erzeugen ein Glimmern an der Fassade – der so genannte Stolit-Effekt. Die klare, nüchterne Form des Gebäudes steht im Kontrast zur funkelnden Fassade.

Farbe Weiß die Rangliste der Fassadenfarbigkeiten an. Es folgen Gelb und Beige. Rot steht auf dem vierten Rang, gefolgt von Blau und Grün. Weiß und die hellen Gelb- und Brauntöne sind einfach vertraut – mit ihnen kann man „nicht viel falsch machen“.

Dagegen bestehen bei Rot-, Blau- und Grüntönen offenbar viele Berührungspunkte. Natürlich sieht man sich an kräftigen Farben leichter satt als an gefälligeren, abgetönten Farben. Doch gleichzeitig finden sich in wohl jeder Stadt Bauten, die überaus gekonnt mit starken farbigen Akzenten, einer subtilen Materialwahl und weiteren Fassadenfinish-Details spielen. Das sind oft genau die Häuser, die positive Aufmerksamkeit erregen, einen besonders individuellen Charakter haben und Atmosphäre verströmen.

Die Erfahrung mit farbgestalteten öffentlichen Gebäuden und Mehrfamilienhäusern besagt darüber hinaus: Die Identifikation der Nutzer und Bewohner steigt, und die Bereitschaft zum Vandalismus sinkt. Gestaltung mit Farbe und Licht an Fassaden kommt gern auf Kombinationen zum Beispiel von gesättigten Rot-Orange-Nuancen, Gelb und gelbvergrauten Tönen zurück. Der wichtigste Grund dafür ist wohl, dass diese Farben im eher trüben Mitteleuropa die Sonne bei jeder Wetterlage von der Fassade strahlen lassen.

Mit einer Gestaltung, die alle Möglichkeiten von Farbe, Putz und weiteren Materialien einbezieht, lassen sich bemerkenswerte individuelle Lebensräume schaffen. In den meisten Fällen ist die Farbigekeit einer Fassade nicht zwingend festgelegt. Es liegt es in der Verantwortung von Planern und Handwerkern, ein möglichst stimmiges, der Nutzung und der Architektur des Gebäudes angemessenes und vor allem auch zur Umgebung passendes Farbkonzept zu entwickeln.

Putzstruktur hat Einfluss

Einen weiteren Einfluss auf die Fassadenfarbwirkung hat die Putzstruktur. Auf einer groben Putzstruktur wirkt derselbe Farbton wesentlich dunkler als auf Feinputz. Im Hellbezugswert gemessen kann dies einen Unterschied von bis zu zehn Prozent ausmachen. Für den Einsatz dunkler Farbtöne an Fassaden gibt es Grenzen, um Temperaturspannungen zu vermeiden. Speziell in Verbindung mit Wärmedämm-Verbundsystemen darf der Farbton den Hellbezugswert 20 nicht unterschreiten.

Noch dunklere Farbtöne führen durch den Wechsel zwischen starker Aufheizung tagsüber und nächtlicher Abkühlung früher oder später zu Spannungsrisse in der Fassade.

Mit Effekten im Putz gespielt wurde in Tullnerbach bei Wien. Im von historischen Villen geprägten Ortsteil Lawies hat eine dreiköpfige Familie unlängst ihr neues Eigenheim bezogen. Es hebt sich vor allem mit seiner außergewöhnlichen Fassade von den Nachbargebäuden ab. Der anthrazitfarbene Putz des Gebäudes nimmt den dunkelgrauen Farbton der Satteldächer der Nachbarbauten aus Well-Eternit auf und schließt dadurch optisch die Straßenfront. In den Deckputz eingelassene Siliciumcarbid-Kristalle reflektieren das Sonnenlicht und lassen die Fassade je nach Tageszeit und Lichtstimmung in unterschiedlichen Farbschattierungen erscheinen.

Dieses Wechselspiel setzt einen stimmungsvollen Kontrast zur strengen Form des Wohnhauses. Wie an funkelnden Tautropfen bricht sich das Licht in den zwei Millimeter großen Glaskügelchen, die in die Fassadenbeschichtung eingebettet sind. Die transparenten Kugeln werden in den noch nassen Oberputz eingeblasen und anschließend mit einer Walze angedrückt, so dass sie wie Perlen in einer Fassung im organisch gebundenen Putz liegen – der so genannte Stolit Effekt. Dieser ist in fast allen Farben des StoColor Systems tönbar. Zur Straße hin steht der Neubau als geschlossener, dreigeschossiger Kubus. Rückwärtig gliedert er sich in das verputzte Haupt-

haus und einen eingeschossigen, gläsernen Riegel; ein fast siebzig Quadratmeter großer Wohn- und Esstrakt. Er schiebt sich als Verlängerung des Hauptgebäudes in das Gelände. „Erst das Licht verleiht Putz seinen einzigartigen ästhetischen Reiz, seine Tiefe. Erst das Licht offenbart die Dreidimensionalität seiner Strukturen, verwandelt sie in ein lebendiges Spiel von Helligkeit und Schatten“, hebt Uwe Koos, Leiter StoDesign bei der Sto AG, Stühlingen, die Bedeutung des Lichts hervor.

Farben und Oberflächen wandelten sich mit dem Licht. Je nach Wetter, Sonnenstand und Betrachtungswinkel würden Anstriche, aber vor allem Putze eine andere Gestalt annehmen. Koos: „Dieses Lichtspiel prägt die gebaute Umwelt seit Jahrhunderten. Daran hat sich nichts geändert. Auch wenn moderne Putze als Systemoberfläche komplexer Verbundmaterialien technisch mehr leisten als ihre historischen Vorgänger, sehen sie immer noch so aus wie früher und es ist immer noch das Licht, das sie zum ‘Leben’ erweckt.“

Gleichmäßig ausgeleuchtet

Das Licht hat großen Einfluss auf die Raumstimmung, weshalb es bei einer Farbkonzeption miteinbezogen werden sollte. Eine gleichmäßige Ausleuchtung wird bei der Grundbeleuchtung angestrebt. Sie erhöht die Orientierung und sorgt für Sicherheit im Raum, erzielt aber keine Wohlfühlatmosphäre. Ideal ist es, durch gezieltes Platzieren von Leuchten eine abwechslungsreiche Lichtlandschaft zu schaffen. Durch unterschiedliche Helligkeitsniveaus lassen sich Bereiche voneinander abheben. Somit kann Licht auch eine Leitfunktion übernehmen. Eingebracht werden solche Überlegungen etwa bei der Gestaltung von Praxen oder Krankenhäusern.

Es gehört vieles dazu, um heutzutage erfolgreich eine Arztpraxis betreiben zu können. So ist ein Arztbesuch für die meisten Menschen mit Gefühlen der Unsicherheit, Sorge und auch Schmerzen verbunden. Ziel sollte es daher sein, dass sich der Patient gut beraten, versorgt und wohl fühlt, damit er gerne in die Praxis kommt. Besonders wichtig ist es, dem Patienten Vertrauen zu vermitteln. Daher ist neben der Kompetenz des Teams und der technischen Ausstattung auch die Atmosphäre von Bedeutung: Ästhetik, Raumplanung und Orientierung sind ausschlaggebende Fak-



Ob glatt oder rau, weich oder hart, stumpf oder glänzend, matt oder spiegelnd – erst mit dem darauf abgestimmten Lichteinfall kommen die Oberflächen in der Praxis in Hamm wie gewünscht zur Geltung.

toren für das Befinden von Patienten und auch Praxisteam.

Individuelle Gestaltungskonzepte berücksichtigen die räumlichen Gegebenheiten und die speziellen Wünsche des Arztes und seines Teams. Wand-, Boden- und Deckenflächen bilden die Raumhülle und haben daher besonders großen Einfluss auf das Erscheinungsbild und die Corporate Identity. Die ganzheitliche Planung unter Einbeziehung aller Bauelemente, Einrichtungsgegenstände, Lichtführung und Materialien ist eine komplexe und herausfordernde Aufgabe.

In der Praxis Dr. Kawohl/ Dr. Overhage in Hamm, Westfalen, wurde gemeinsam mit dem Innenarchitekturbüro Thöne planerisch speziell auf die Vorstellungen der Ärzte und die Anforderungen des Praxisablaufs eingegangen. Bestimmte Materialien wie Parkettboden, Möbelfronten, Deckenflächen waren bereits definiert, auch Fensterelemente und Eingangstür standen fest. Aber im Wandbereich fiel eine Entscheidung bedingt durch die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten schwer.

Die professionelle Beratung des FarbDesignStudios von Hersteller Caparol konnte helfen. Gewünscht war ein modernes, zeit-

gemäßes und farbiges Erscheinungsbild. Besonders charakteristisch in der internistischen Praxis ist der lange Flur, der zu den Untersuchungszimmern führt.

Es weht ein frischer Wind

In schräger, zackiger Form ragen die einzelnen Räume in den Flurbereich. Diese ergeben durch die wechselnde Farbabfolge eine stimmungsvolle und spannende Perspektive. Gleichzeitig unterstützt die differenzierte Farbgebung die Orientierung. Das in der Praxis realisierte Farbkonzept bewegt sich farblich schwerpunktmäßig im kühltonigen Grün-/Blaubereich: Farben die gut zum warmen Holzton des Parkettbodens passen. In dieser Praxis entsteht das Gefühl, es wehe ein frischer Wind. Die Anmutung habe etwas Leichtes und Unbeschwertes.

Oberflächen und deren Farbigkeit bilden eine Einheit und haben starken Einfluss auf die Wertigkeit der Raumstimmung. Glatte und einfarbige Oberflächen sind künstliche Ausnahmesituationen: In der Natur ist alles vielfarbig nuanciert und strukturiert. Deshalb lebt eine gute Gestaltung auch vom Angebot an



FOTO: MEFFERT

Die mit 3-D-Brillant Lasur behandelten Wände erhalten eine unempfindliche und pflegeleichte Oberfläche durch die äußerst widerstandsfähigen Mikro-Glasperlen.

unterschiedlichen Strukturen als Anregung für das Auge und Ansprache an den Tastsinn. Ob glatt oder rau, weich oder hart, stumpf oder glänzend, matt oder spiegelnd – erst mit dem darauf abgestimmten Lichteinfall kommen die Oberflächen wie gewünscht zur Geltung. Dies gilt im besonderen Maße für dekorative Gestaltungstechniken mit glänzenden, schimmernden Metall- und Perlglanzeffekten.

Die Farbe als grundlegendes Gestaltungselement wirkt sowohl im psychischen wie auch im physischen Bereich und beeinflusst entscheidend unser Wohlbefinden. Besonders in Kombination mit Licht transportiert sie Stimmungen und gilt als das Synonym für Lebensfreude. Eine Steigerung dieser Symbiose erreicht das Produkt Effekt-Design von Meffert. Durch den Einsatz tausender Mikro-Glasperlen entsteht ein 3-D-Brillant-Effekt. Lichtintensität, Einfallwinkel und Standpunkt des Betrachters sorgen für unterschiedliche Farb- und Lichtwirkungen. Gleichzeitig erhalten die mit 3-D-Brillant Lasur behandelten Wände eine unempfindliche und pflegeleichte Oberfläche durch die äußerst widerstandsfähigen Mikro-Glasperlen. Die Lasur wird einfach mit

dem Flachpinsel auf einen strukturierten Untergrund aufgetragen. Am besten entfalten die Mikro-Glasperlen ihre effektvolle Wirkung auf einem feinen oder groben Wisch-Strukturputz. Die Unregelmäßigkeiten des Untergrundes ermöglichen Lichtbrechungen und damit spannende Effekte und Farbakzente auf der Wand. Die Lasur wird sofort nach dem Aufbringen kreuz und quer verwischt und kann bis zu zwanzig Minuten nach dem Auftrag individuell strukturiert werden. Die Lasur ist in sieben fertig abgetönten Farben erhältlich.

Rund um die Aquarien

Das Ozeaneum in Stralsund in Mecklenburg-Vorpommern ist ein offenes Haus, das – ähnlich vom Wasser umspülter Steine im Meer – von allen Seiten von Besuchern und Licht umströmt wird. Mit seinen Formen und seiner Farbe bezieht es sich auf das weite Meer. Das Gebäude ist in vier einzelne, den Themen des Ausstellungskonzepts zugeordnete Baukörper gegliedert. Die Form der einzelnen Baukörper entsteht aus den inneren funktionalen Anforderungen des Hauses.

Die Aquarien gruppieren sich um einen zentralen Wärter- und Technikbereich, der über kurze Wege und optimierten Platzbedarf das Bedienen der Becken ermöglicht. Für den Besucher ergibt sich somit ein Rundgang um diesen Kern aus Aquarien. Die Becken erschließen sich analog der didaktischen Reise des Besuchers durch die Ostsee und Nordsee einzeln und hintereinander. Die Außenform des Gebäudes zeichnet diesen Rundgang nach und führt den Besucher in den Aquarienbereichen, den Ausstellungsbereichen und im Gebäudeteil „Riesen der Meere“ wieder zurück zum zentralen Foyer.

In der Ausstellung „1:1 - Riesen der Meere“ werden in einer rund zwanzig Meter hohen und dreißig Meter langen abgedunkelten Halle naturgetreue Modelle von Blauwal, Buckelwal, Schwertwal und Pottwal in Originalgröße gezeigt. Ein mit 1.500 Litern Formalin gefülltes Glasbecken enthält ein etwa 49 Kiloschweres Originalexponat eines sechs Meter langen Riesenkalmars aus Neuseeland.

Zur Ausstattung gehört ferner eine ausgefeilte Lichtinstallation. Dazu wurden Hunderte Feuchtraumleuchten und Leuchtstofflampen,

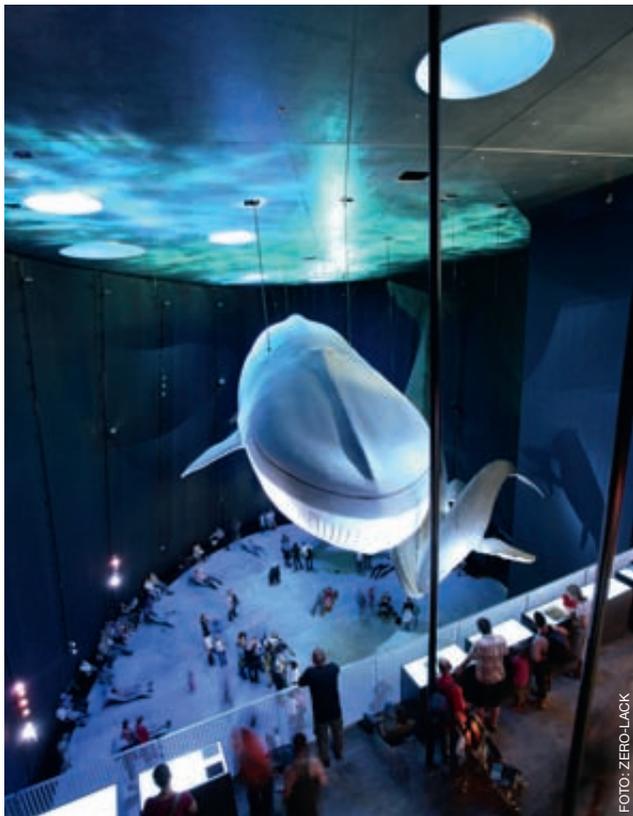


FOTO: KEIMFARBEN

FOTO: ZERO-LACK



Das Ozeaneum in Stralsund wird von allen Seiten von Besuchern und von Licht umströmt (links), was für interessante Lichteffekte sorgt. Rechts: Im Kindergarten Landstraße in der liechtensteinischen Gemeinde Vaduz sind die Innenräume lichtdurchflutet und bieten abwechslungsreiche Ausblicke.

Hochdruckdampfstrahler und moderne LED-Leuchten installiert, mit denen sich sogar Sonnenauf- und -untergänge oder Mondphasen simulieren lassen. Überwacht wird das computergestützte System mit unzähligen Messfühlern, die in den Becken angebracht wurden. Das Ozeaneum in Stralsund wird qua Konzept von allen Seiten von Licht umströmt. Deshalb kam zum Beispiel im Gebäudeteil „Riesen der Meere“ Zero Acryl Seidenglanz-lack Metallic Base M von Zero-Lack zum Einsatz. Berausende Lichteffekte machen den Raum zu einem gigantischen Erlebnis, das durch den metallischen Lack noch an Reiz gewinnt. Der mit Wasser verdünnbare Acryllack ist in siebzig Metallic-Tönen erhältlich und erzeugt durch seine metallische Oberflächenwirkung Raumeffekte der besonderen Art. „Wenn eine ganz spezifische Optik gewollt ist, liegt man mit dieser umweltfreundlichen Beschichtung immer richtig“, erläutert Harald Kranz, Leiter Marketing Zero, die Verwendung eines Metallic-Lacks.

Gebäude und Landschaft

Spielerisch geht es im Kindergarten Landstraße in der liechtensteinischen Gemeinde Vaduz zu. Der eingeschossige Bau entwickelt sich aus der Topografie des sanft abfallenden Grundstücks. Das Bauwerk ist wie ein Korridor aus Beton, von dem links und rechts versetzt die drei großzügigen, beidseitig belichteten

Kindergartenräume und ein Gymnastikraum abzweigen. Es handelt sich dabei um einen Versuch der Architekten, Adrian Christen und Jon Ritter, die harte Konfrontation zwischen Bauwerk und Natur zu vermeiden, indem Gebäude zu Landschaft und Landschaft zu Gebäude wird.

Glaswände und Dachkanten schneiden sich wie Betonkufen in den Wiesenteppich. Die Strenge und Modernität des Gebäudes wird durch seine Einbettung in die Natur um ein lebendiges Element erweitert. Zwischen zwei Kindergartenräumen liegt jeweils ein Hof, der die Räume erschließt. Die Innenräume sind lichtdurchflutet und bieten abwechslungsreiche Ausblicke. Ein zentraler Bereich außerhalb der Gruppenräume ist der Flur mit seinen Rampen, die der Topografie der umgebenden Landschaft folgen und den einen Teil des Gebäudes mit dem anderen verbinden.

Auf verspielte, vermeintlich kindgerechte Architekturdetails wurde verzichtet, doch wird den Kindern Raum gegeben, um sich zu entfalten. Transparenz signalisiert Offenheit. Raumhohe Glasfassaden holen die Wiese optisch in den Raum. Das Gebäude ist eine solide Stahl-Beton-Konstruktion. Die Sichtbetonscheiben und Dachkanten entlang der Innenhöfe definieren die Form des Gebäudes. Um den Charakter der Betonoberflächen aufzuhellen und zu veredeln, entschieden sich die Architekten für eine mineralisch-matte Beschichtung mit Keim Concretal-Lasur in Weiß. Keim Concretal-

Lasur ist eine Einkomponentenfarbe auf Silikatbasis, die Farbtorschwankungen ausgleicht und dennoch den Sichtbetoncharakter der Oberfläche erhält. Durch den homogenen weißen Farbton wird der Kontrast zur umgebenden Landschaft verstärkt und der architektonische Eingriff akzentuiert.

Mit Holz und Lehm gebaut

Ein Objekt, das als Beispiel für lichtdurchflutete Räume gelten kann, ist das Seminarhaus EcoLut-Forum in Engelskirchen bei Köln. Es zeigt wie reizvoll Tageslicht den Naturstoff Lehm in Szene setzt. Die Düsseldorfer Architekten Stefan Mekus und Bernhard Bramlage erbauten ein ökologisches Vorzeigestück in Holz- und Lehmbauweise, bei dem natürliche Bauweise und moderne Architektur harmonisieren. In nur vierzehnmonatiger Bauzeit entstand ein Gebäudekomplex – außen im Stil einer schlichten, klar strukturierten Hofanlage, innen in der Anmutung eines puristischen Ortes. Oberhalb von Schloß Ehreshoven in Engelskirchen erhebt sich das Haupthaus mit seinem Nebengebäude zweigeschossig auf einem Hanggrundstück.

Der in vielfältiger Form verbaute Lehm sorgt für ein angenehmes Raumklima und geht mit dem Holz eine Verbindung ein. Das zum Süden weisende Obergeschoss ist bodentief verglast. Dem Besucher öffnet sich der Innenraum des Ecolut-Center lichtdurchflutet und



Lichtdurchflutete Räume: Das Seminarhaus EcoLut-Forum in Engelskirchen bei Köln zeigt, wie reizvoll Tageslicht den Naturstoff Lehm in Szene setzen kann.

luftig. In klarer Geometrie verbinden sich bei einer Raumhöhe von 3,35 Meter warme erdige Farben mit strahlendem Weiß, mit kühlem Grau, mit Eiche und mit Glas. Sofort fällt der Blick auf eine Stampflehmwand, die sich, in Materialität und Farbe fein strukturiert, als Monolith vor dem Treppenabgang behauptet.

Auf beiden Etagen bietet das Ecolut-Center auf insgesamt 400 Quadratmetern je einen Konferenzraum sowie zwei Veranstaltungssäle, die für Seminare, Workshops und Feierlichkeiten angemietet werden können. Im separat begehbaren Dachgeschoss wurden Büroräume eingerichtet, die von verschiedenen Unternehmen genutzt werden. Die erdenen Farben der Lehmputze an Wänden und Decken wirken warm und einladend und harmonieren mit dem Dielenbodenbelag, den Türen und Fensterrahmen aus Eiche. Die bodentiefen Fensteröffnungen, die ausgiebige Blicke in die bezaubernde Landschaft erlauben, lassen in den Innenraum viel Tageslicht, das die warmen Erdtöne umschmeichelt.

Diese Atmosphäre sollte bei Einsatz von Kunstlicht erhalten bleiben; bei gleichzeitiger Gewährleistung ausreichender Beleuchtungsstärken zum Tagen und Konferieren. Für die künstliche Beleuchtung war insgesamt ein

Konzept gefragt, das sich unaufdringlich in die buchstäblich natürliche Umgebung fügt. Geplant wurde das Licht von Die Lichtberater – Jüngermann & Partner aus Bad Nauheim. Bauherr und Architekten entschieden sich für einen dezenten Hochglanzreflektor. Mit dem leichten Herausragen der Reflektorkanten setzen die Leuchten in ihrer Materialität Akzente zu den lehmverputzten Decken und integrieren sich in das puristische Gesamtbild. Mit ihrer scheinbaren Schwerelosigkeit, die aus der eleganten Schattenfuge resultiert, bilden die Downlights einen gestalterischen Kontrast zu den erdverbundenen Materialien.

Tradition und Moderne

Man kann wohl sagen: Im Ecolut-Center in Engelskirchen ist eine Mischung aus Tradition und Moderne gelungen, die Holz und Lehm in Verbindung mit Luft und Licht als zeitgemäße Baustoffe herausstellt und zeigt, dass nachhaltiges Bauen auch die ästhetischen Anforderungen heutiger Baukultur erfüllt.

Wie bereits zu Anfang gesagt, hängt die Wirkung einer Farbe grundsätzlich von ihrem Umfeld ab. Eine separat betrachtete schöne Farbe kann durch einen ungünstigen Kontrast ihren ganzen Reiz einbüßen. Daher empfiehlt

es sich, Farben stets in der Gesamtheit einer Situation zu beurteilen.

Das farbliche Erscheinungsbild eines Hauses ergibt sich aus dem Zusammenhang seiner Architektur, den Gebäuden der unmittelbaren Umgebung sowie dem landschaftlichen Umfeld. Beim Neubau sind Raumordnung, Form, Materialität, Farbe und Licht als Gesamtkonzept zu planen. Künstliches Licht sollte unbedingt auf die bei der Farbplanung ausgewählten Farbtöne und Oberflächentechniken abgestimmt werden, um die gewünschte Raumatmosphäre zu erzielen. Muster der geplanten farbigen Oberflächen zur Beurteilung vor Ort sind unverzichtbar. Auch eine Betrachtung bei Kunst- und Tageslicht zu unterschiedlichen Tageszeiten ist sinnvoll.

Beim Bauen im Bestand ist es die Aufgabe des Gestalters, die Raumorganisation neu zu interpretieren und dabei unveränderbare Fixpunkte, Materialität, Licht und Formgebung gestalterisch zusammenzuführen.

Farbe und Licht können sich – einem konkreten Gestaltungsziel folgend – gegenseitig in der Wirkung ergänzen und steigern und sogar formale Schwachstellen im Raum erheblich mindern und den Gesamteindruck optimieren. ■

BÄRBEL BOSCH